Morgen-Ausgabe Nr. 243 Mittwoch, 25. Mai 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis: bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 3.80; Postbezug RM. 3.80 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25291. Postscheckkonto 1066 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise n. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (23 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Hilfsgeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Zollbeamte durch tschechische Soldaten ersetzt

Die Spannung an der Reichsgrenze neu gesteigert

Bernhardsthal (Niederösterreich), 24. Mai.

Die Spannung an der Reichsgrenze hat sich leider abermals gesteigert, und zwar vor allem dadurch, daß die Tschechen nun ganz offensichtlich die Grenzsperre verstärken. Es sind nunmehr die Zollbeamten überall durch reguläres Militär und Reservisten ersetzt worden.

Mit bloßem Auge kann man jenseits des Thaya-Flusses auf mährischem Boden die betonierten Flakstellungen und Maschinengewehrnester erkennen, die vor dem Waldrande, der sich dicht hinter der Grenze hinzieht, in kurzen Abständen errichtet worden sind. Ein förmlicher Hügel von Beton und Stahl grenzt die Linie ab, über die noch vor kurzem friedliche, arbeitsame deutsche Bauern schritten, um ihre jenseits der Grenzen gelegenen Felder zu bestellen und ihr Vieh weiden zu lassen.

Empörend mutet der Versuch an, die hölzerne Brücke bei Bernhardsthal zu sprengen, wie es am Sonnabend der Fall war. Da weder die Brücke noch das Vorgelände den geringsten strategischen Wert besitzen, bedeutet dieses tolldreiste Unterfangen, mitten im tiefsten Frieden, wohlgemerkt von regulären tschechischen Truppen, vermutlich sogar Pionieren (!), eine einzige Provokation gegenüber dem deutschen Grenznachbar.

Die Vorgänge an der Thaya-Brücke

Eindeutig geklärt sind jetzt die Vorgänge an der Brücke. „Ungefähr gegen 2 Uhr nachmittags", so berichtet der eine der deutschen Grenzwachbeamten, Kegelmann, „als ich mich auf meinem Patrouillengang in der Mitte der Brücke befand, machte mich ein Bauer darauf aufmerksam, daß sich tschechische Soldaten in auffälliger Weise unter der Brücke zu schaffen machten. Auf diese Nachricht hin rannte ich sofort zur Brücke. Als die Tschechen meiner ansichtig wurden, kletterten sie wieder auf die Brücke, um sich auf die tschechische Seite zurückzuziehen. Den letzten von den zehn Mann, den mein Anruf noch erreichte, forderte ich auf, stehenzubleiben, widrigenfalls ich gezwungen sei, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Als ich den Anführer der Abteilung um Aufklärung ersuchte, versuchte dieser in gebrochenem Deutsch vorzuschwindeln, daß seine Leute auf Anweisung eines Offiziers nur eine Uebung hätten machen wollen; die Brücke wäre doch neutral. Inzwischen war auch der Zollassistent Martin, der durch seinen Feldstecher die Vorgänge beobachtet hatte, herbeigeeilt. Als wir uns anschickten, die Tschechen zu verhaften, bewaffneten sie sich mit ihren Gewehren. Der bereits festgenommene tschechische Rachzügler riß sich los, wobei er seine Kappe verlor."

Kurz darauf traf dann Verstärkung von der deutschen Zollwache ein, die sofort eine gründliche Untersuchung durchführte.

Kartendienst Zander (M).

Hierbei fand man unter jedem Pfeiler der etwa 30 Meter langen Brücke mit Eisenstangen befestigte Sprengpatronen, die vollkommen sachverständig angebracht waren und bei ihrer Entzündung ohne Zweifel das hölzerne Bauwerk in Atome zerrissen hätten. Nach etwa einer Stunde erschien an der Brücke ein tschechischer Gendarmeriebeamter, der sogar noch die Unverfrorenheit besaß, die inzwischen von den Deutschen abmontierte Sprengladung von insgesamt 10 Kilogramm Gewicht zurückzuverlangen!

(Fortsetzung auf Seite 2)

Fallersleben

Bisher kannten wir Fallersleben nur als Bestandteil des Namens des Lyrikers und Germanisten Aug. Heinrich Hoffmann, des Dichters des Deutschlandliedes, der vor gerade 140 Jahren in dem Städtchen Fallersleben im Hannoverschen, nahe der braunschweigischen Grenze, geboren wurde. Politisch verdächtig, als Revolutionär verschrien, war der Sänger der deutschen Nationalhymne jahrelang gezwungen, im unsteten Wanderleben von einem „Bundesstaat" in den anderen zu flüchten. Die geliebte Heimat im Herzen, das größere Deutschland vor Augen, legte sich Hoffmann damals stolz und trotzig den Beinamen „von Fallersleben" zu. Wir haben diesen Namen, ohne uns über seinen Ursprung viel Kopfzerbrechen zu machen, seitdem übernommen und gebraucht.

Nun gewinnt das Wort Fallersleben in ganz anderem Zusammenhang einen neuen gewaltigen Klang. Morgen, am Himmelfahrtstage, wird dicht bei dem bisher so stillen Städtchen, inmitten eines Geländes, auf dem erst seit wenigen Monaten Tausende von Arbeitern mit Erdbewegungen, mit der Anlage von Wegen und anderen Vorbereitungen beschäftigt sind, der Grundstein zu einem Werk gelegt, das seinesgleichen auf der Welt nicht hat: die deutsche Volkswagenfabrik, deren Errichtung der Führer in seiner Rede zur Eröffnung der diesjährigen Internationalen Automobilausstellung als kurz bevorstehend angekündigt hatte, wird hier erstehen. Der Wunsch ungezählter deutscher Volksgenossen, einen eigenen Kraftwagen zu besitzen, tritt damit seiner Erfüllung einen gewaltigen Schritt näher. Das weitschauende deutsche Motorisierungsprogramm, das Adolf Hitler wenige Tage nach seinem Amtsantritt als Reichskanzler im Jahre 1933 verkündet hatte, wird auf einem entscheidenden Teilgebiet weiter seiner Verwirklichung entgegengeführt. Die Welt aber erlebt staunend, daß es für die Durchsetzung des vom Nationalsozialismus einmal als richtig erkannten Zieles keinen Widerstand gibt.

Der Bedeutung des Ereignisses entsprechend wird die Grundsteinlegung in Fallersleben zu einem feierlichen Staatsakt ausgestaltet werden. Alle führenden Männer der Partei, des Staates und der deutschen Wirtschaft werden zugegen sein. Die Anwesenheit von rund 200 Mitgliedern des Diplomatischen Korps wird sinnfällig die große Aufmerksamkeit zum Ausdruck bringen, mit der das gesamte Ausland dem gewaltigen deutschen Vorhaben entgegensieht. Die Gäste aber, denen das Werk, das hier in Fallersleben entsteht, am meisten am Herzen liegt, werden die 50 000 Volksgenossen sein, die in einer unübersehbaren Kette von KdF-Sonderzügen aus allen Teilen des Reiches zusammenströmen, um Zeugen der Grundsteinlegung zu sein. Inzwischen ist das Gelände, auf dem künftig das eiserne Lied der Arbeit dröhnen wird, zum Festplatz ausgestaltet worden. Aus massivem Stein wurde bereits für die Ehrengäste eine weitausladende Tribüne gemauert. Zu ihren Seiten werden am Himmelfahrtstage rechts und links Hitlerjugend und BDM und vor ihrer Mitte die dreitausend Arbeiter aufmarschieren, die schon jetzt beim Bau des Volkswagenwerkes Lohn und Brot gefunden haben. Im Blickpunkt aller aber werden drei Modelle des Volkswagens stehen, der nach den bisherigen Vorbereitungen im stillen damit zum ersten Male vor das Auge der Oeffentlichkeit tritt.

Und nicht lange wird es dauern, da verlassen die ersten ferienmäßig hergestellten Wagen das Werk in Fallersleben. Ein Zeitpunkt ist dann eingetreten, den der Führer vorausgesehen und vorausbestimmt hat. In seiner schon erwähnten Eröffnungsrede auf der Internationalen Automobilausstellung 1938 legte er nämlich dar, welche Voraussetzungen erfüllt sein mußten, bevor an die Verwirklichung der Volkswagensehnsucht herangegangen werden konnte. Er betonte damals, daß es die Pflicht einer verantwortungsbewußten Wirtschaftsführung gewesen sei, die deutsche Automobilindustrie zunächst nicht mehr produzieren zu lassen, als die vorhandenen Käuferschichten aufzukaufen in der Lage waren. Für diesen Zweck aber habe die bisherige deutsche Automobilproduktion vollauf genügt. Nun sei mit der allgemeinen wirtschaftlichen Erstarkung des Volkes der Zeitpunkt nähergerückt, wo eine bisher völlig abseits stehende, ziffernmäßig viel breitere, einkommenmäßig aber auch viel niedriger liegende Käuferschicht erschlossen werden kann. Für sie ist der Volkswagen gedacht, während der finanziell bessergestellte Deutsche nach den bisherigen Erfahrungen wohl auch künftig die seinen besonderen Wünschen mehr entgegenkommenden teureren Wagen bevorzugen werde.

Damit ist die Bedeutung und der Umfang der Volkswagenaktion deutlich gekennzeichnet. Der Führer selbst

Funk: Führung, nicht aber Verwaltung der Wirtschaft

Lockerung der Devisenbestimmungen und Lösung der Konsumvereinsfrage angekündigt

Berlin, 24. Mai.

Auf einer aus Anlaß der Amtseinführung des neuen Leiters der Reichsgruppe Handel, Dr. Franz Hayler, und der gleichzeitigen offiziellen Verabschiedung des bisherigen Leiters, Professor Dr. Karl Luer, nach Berlin einberufenen Tagung des deutschen Handels hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine Ansprache über die Bedeutung und die Aufgaben des Handels in der nationalsozialistischen Wirtschaft. Reichsminister Funk führte u. a. aus: Der Handel war stets der Pionier des wirtschaftlichen Fortschritts, und die nationalsozialistische Wirtschaft will die fortschrittlichste Wirtschaft der Welt sein, weil sie anders gar nicht die gewaltigen Leistungen vollführen kann, die die nationalsozialistische Staatsführung von ihr verlangt.

Unter eigener Verantwortung und unter eigenem Risiko schlägt der Handel die Brücke zwischen Erzeugung und Verbrauch. Er befriedigt nicht nur die wirtschaftlichen Bedürfnisse, sondern er weckt auch wirtschaftlichen Bedarf. Er gleicht Mangel und Ueberfluß aus. Er reguliert die Märkte durch Vorrats- und Lagerhaltung, durch Kreditgeben und -nehmen und sichert der Ware durch sachgemäße Pflege ihren Wert.

Und schließlich bildet der Handel einen besonders wichtigen Teil der Mittelschicht unseres Volkes. Die Staatspolitik hat das größte Interesse daran, daß möglichst viele selbständige und gesunde Mittelbetriebe erhalten bleiben, denn diese Mittelschicht ist volkspolitisch und sozialpolitisch besonders wertvoll.

Wieweit der Handel von seiner Aufgabe im Rahmen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik in den letzten fünf Jahren ergriffen worden ist, beweist allein die Tatsache, daß die gesamten Handelsumsätze in Deutschland von 118 Milliarden im Jahre 1932 auf 210 Milliarden im Jahre 1937 gestiegen sind.

Reichswirtschaftsminister Funk betonte weiter, daß der Staat die Wirtschaft führen, aber nicht verwalten soll. Eine verbürokratisierte oder von öffentlichen Organen verwaltete Wirtschaft wird niemals Höchstleistungen vollbringen, weil Verantwortungsfreudigkeit und Wagemut, kurzum, die wertvollsten Initiativkräfte in einer solchen Wirtschaft gehemmt werden. Der nationalsozialistische Staat will das Gegenteil. Wir wollen keine verbeamtete, verknöcherte und verbürokratisierte Wirtschaft, sondern eine lebendige, blutvolle, schaffensfreudige und wagemutige Wirtschaft. Wir wollen in der Wirtschaft keine Versteinerung, sondern starkes, lebendiges Wachstum. Das gilt besonders für den überaus beweglichen und empfindlichen Handel.

Unter stürmischem Beifall der Versammlung kündigte Reichswirtschaftsminister Funk an, daß er eine Prüfung der Möglichkeiten angeordnet habe, um in dem Außenhandel eine Erleichterung des Geschäfts durch eine gewisse Lockerung der Devisenbestimmungen herbeizuführen. Auch nach einer anderen Richtung versprach der Reichswirtschaftsminister dem Handel eine Erleichterung, indem er ankündigte, daß die Frage der Konsumvereine von ihm wieder aufgegriffen werde mit dem Ziel einer Liquidierung der Deutschen Großeinkaufsgesellschaft und der einzelnen Verbrauchergenossenschaften, weil diese Gebilde als kollektive Großbetriebe von Verbrauchern nicht den Grundsätzen der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung entsprächen.

„Uns liegt daran, eine möglichst große Zahl von gesunden Einzelunternehmen mit starkem Verantwortungsbewußtsein und starker Unternehmerinitiative zu schaffen, aber nicht kollektive Wirtschaftsgebilde, die dem besonderen Interesse eines einzelnen Standes oder Berufes dienen. Es darf bei uns kein berufsständisches Denken und Streben, sondern nur noch ein nationalsozialistisches Denken und Streben in der einen, einzigen, großen Volksgemeinschaft geben."

Vgl. auch Wirtschaftsteil

Oesterreichs Gauleiter vom Führer ernannt

Wien, 24. Mai.

Der Führer empfing am Montagnachmittag im Führerbau zu München in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers der NSDAP, Rudolf Heß, den Gauleiter Pg. Josef Bürckel zur Entgegennahme eines Berichtes über den Aufbau der NSDAP in Oesterreich.

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen: Mit sofortiger Wirkung ernenne ich zum Gauleiter: im Gau Tirol: Pg. Hofer, im Gau Salzburg: Pg. Rainer, im Gau Oberdonau: Pg. Eigruber, im Gau Niederdonau: Pg. Dr. Jury, im Gau Wien: Pg. Globotschnigg, im Gau Kärnten: Pg. Klausner, im Gau Steiermark: Pg. Uiberreither.

Weitere Meldungen Seite 3

HEUTE BEILAGE
Literarische Umschau